

# Die Inspectionen Leipzig und Grimma als zehnte Abtheilung

## Kirchen-Galerie

Sachsens.

Lief. 14.

### Die Stadt Leipzig.

(Fortsetzung.)

Doktor Dornfeld hatte

17.) Doktor Salomon Deyling zum Nachfolger, welcher 1677 zu Weyda im Voigtlande, wo sein Vater, Johann Deyling, Bürger und Färber war, geboren wurde. Den ersten Unterricht empfing er im väterlichen Hause, bis er auf das, schon zu den Zeiten der Reformation berühmte Lyceum zu Zwicau kam, wo er sich, unter Müller, Winter, Leisner und Freund, zur Univerſität vorbereitete. Im Jahre 1697 bezog er die Akademie Wittenberg. Hier ward er 1704 Magister und Adjunkt der philosophischen Fakultät. Im nächstfolgenden Jahre erhielt er den Ruf als Archidiaconus nach Plauen, welches Amt er, nachdem er 1707 in Wittenberg Licentiat der Theologie geworden war, 1708 mit dem Pastorat und der Superintendentur zu Pegau vertauschte. Zwei Jahre später erlangte er zu Wittenberg die theologische Doktorwürde und ging 1716 als Pastor, Generalsuperintendent und Präses des Consistoriums nach Eisleben. Von dem Magistrat zu Leipzig, nach Doktor Dornfeld's Tode 1720 zum Pastor an der Nikolaikirche berufen und zum Superintendenten vorgeschlagen, hielt er am 27. April 1721 seine Antrittspredigt und ward am 13. August desselben Jahres vom Oberhofprediger D. Pipping feierlich investirt. Noch in dem nämlichen Jahre wurde Deyling außerordentlicher und nach Rechenberg's Ableben ordentlicher Professor der Theologie, 1723 Kanonikus zu Reiz, dritter Professor, auch Senior der Meißnischen Nation und 1745 zweiter Professor und Kanonikus zu Meissen. Er starb am 5. August 1755 und hatte

18.) Doktor Johann Christian Semler'n zum Successor. Dieser ward am 12. Oktober 1701 zu Kopitzsch im Neustädt'schen Kreise, wo sein Vater, M. David Semler, Prediger war, geboren. Als Knabe besuchte er die, fast  $\frac{1}{2}$  Stunden von seinem Geburtsorte entfernte Schule des Filials seines Vaters; nachher erlaubte ihm der Obrist von Pöllniz, an dem Privatunterrichte seiner Kinder Theil zu nehmen. Nach Pöllnizens Tode brachten ihn seine Aeltern, nebst zweien seiner Brüder, auf die Schule zu Neustadt an der Orla und 6 Jahre später nach Arnstadt. Im Jahre 1717 kam der junge Semler als Alumnus auf die Landesschule Pforta, wo er schnelle und glückliche Fortschritte that. Zu Michaelis 1721 begann er seine akademische Laufbahn zu Leipzig, ward hier Lehrer und Führer mehrerer jungen Leute, disputirte öffentlich zu wiederholten Malen, predigte oft in der Thomaskirche und Nikolaikirche, hielt 2 akademische Reden in der Paulinerkirche und katechisirte in der Johanniskirche. Nachdem er 1727 Baccalaureus und 1728 Magister geworden auch in

biblicum getreten war, ward ihm das Rektorat an der Stadtschule zu Sangerhausen übertragen, welches er zu Martini 1728 antrat. Im Jahre 1730 ward er Rektor zu Raumburg und 1732 Diaconus daselbst. Sieben Jahre später ward er zum Superintendenten nach Torgau berufen, wo er am 9ten Trinitatissonntage seine Anzugspredigt hielt. Im Jahre 1741 erlangte er zu Leipzig die theologische Doktorwürde, ward zur Stiftsintendantur zu Merseburg und, als ihm bereits die Vakation dazu eingehändigt worden war, vom Herzog Johann Adolf zu Sachsen-Weißenfels zum Oberhofprediger daselbst berufen, welche letztere Stelle er auch annahm und am Sonntage Latäre antrat. Nach dem Tode des Herzogs im Jahre 1746 ging Semler als Superintendent nach Plauen, blieb aber hier nur bis in die Mitte des Jahres 1748, indem ihn der Herzog zu Sachsen-Gotha und Altenburg, Friedrich III., zum Generalsuperintendenten zu Altenburg ernannte. Doch auch hier verweilte er nur wenige Jahre. Am 25ten Sonntage nach Trinitatis 1750 that er in der Thomaskirche zu Leipzig eine Gastpredigt und am 1. Januar 1751 trat er als Pastor dieser Kirche an. Im nämlichen Jahre ward er ordentlicher Professor der Theologie und 1755 Superintendent zu Leipzig. Sein Ende erfolgte am 29. März 1773.

Nach D. Semlern folgte als Superintendent zu Leipzig

19.) D. Johann Friedrich Bahrdt, geboren zu Lübben in der Niederlausitz am 11. Junius 1713, wo sein Vater Lehnssekretair und nachher Protonotar bei dem dasigen Consistorium war. Zuerst von Hauslehrern unterrichtet, kam er auf die Schule in Sorau, auf welcher er 3 Jahre blieb und dann in seine Geburtsstadt zurückkehrte und sich der Unterweisung des Conrektors M. Pilarick bediente. Im Jahre 1730 bezog er die Univerſität Leipzig, ging 1733 nach Wittenberg, wo er Magister ward, und ließ sich 1734 in Dresden pro Candidatura examiniren. In den Jahren 1736 und 1737 bekleidete er in adeligen Familien Hofmeisterstellen, ward 1739 als Diaconus nach Bischofswerda berufen und 1741 Prediger zu Schönfeld bei Dresden. Vier Jahre nachher erhielt er das Pastorat, die Schloßpredigerstelle und das Superintendentenamnt zu Dobrilugk und 1747 den Ruf als Frühprediger und Oberkatechet an der Peterskirche zu Leipzig, welches Amt er am 8. October gedachten Jahres antrat. Hier ward er 1749 Licentiat und in demselben Jahre Doktor der Theologie, auch außerordentlicher und 1755 ordentlicher Professor derselben und Beisitzer im Consistorium. Sein 1741 zu Bischofswerda geborner Sohn, Karl Friedrich Bahrdt, der sich eben so sehr durch seltne Fähigkeiten, als durch seinen